



JULI
2026

“

Geopolitische Risiken und steigende Rohölpreise halten die Pflanzenölmärkte auf hohem Niveau. Zusätzliche Impulse erhält Palmöl durch die Ausweitung der Biodieselprogramme in Südostasien.



Autor & Kontakt

Marco Spinelli
COO

marco.spinelli@sabo1845.ch

EINFÜHRUNG UND ERKENNTNISSE

Die weltweite Produktion von Ölsaaten wird für das Wirtschaftsjahr 2026/27 auf ein Rekordniveau von rund 718 Millionen Tonnen geschätzt.

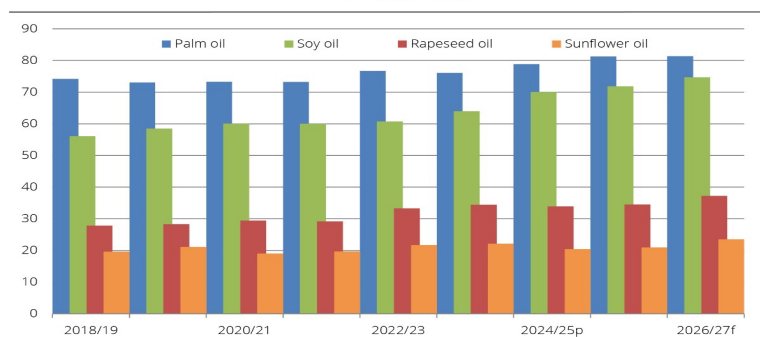
Ausschlaggebend sind grössere Anbauflächen sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach Pflanzenölen, insbesondere für den Lebensmittel- und Industriesektor.



Für Sojabohnen, Sonnenblumen und Raps werden hohe Erntemengen erwartet. Die Sonnenblumenproduktion dürfte insbesondere von der Erholung der Anbaugelände im Schwarzmeerraum profitieren, während der Rapsanbau durch Flächenausweitungen in der EU, Indien und Russland unterstützt wird.

Insgesamt erscheint das weltweite Angebot ausreichend, um die Nachfrage zu decken. Gleichzeitig verhindern die robuste Nachfrage aus dem Industrie- und Biokraftstoffsektor sowie geopolitische und klimatische Unsicherheiten derzeit einen stärkeren Preisrückgang. Die weitere Marktentwicklung wird daher massgeblich von Energie- und Düngemittelkosten, den Wetterbedingungen sowie geopolitischen Spannungen bestimmt.

Global vegetable oil production
in million tonnes



Source: USDA

Note p = preliminary, f = forecast

Palmöl wird auch künftig das weltweit bedeutendste Pflanzenöl hinsichtlich Produktion und Verbrauch bleiben. Für das Wirtschaftsjahr 2026/27 wird eine Rekordproduktion von 81,4 Millionen Tonnen erwartet. Dies entspricht einem Anstieg von rund 90.000 Tonnen gegenüber 2025/26.

Indonesien dürfte mit 47,5 Millionen Tonnen seine Position als weltweit grösster Produzent behaupten, gefolgt von Malaysia mit 19,6 Millionen Tonnen und Thailand mit 3,7 Millionen Tonnen.

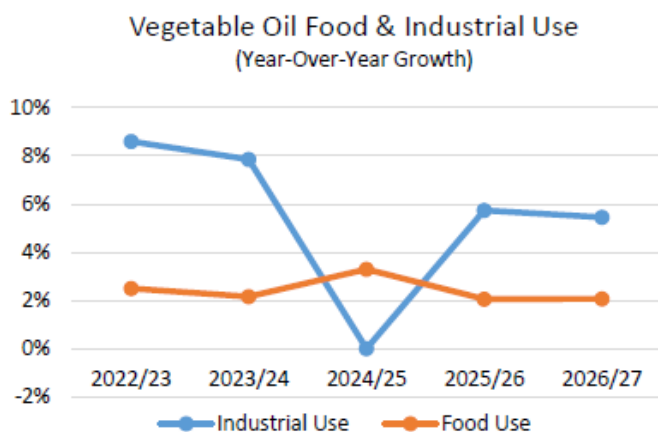
Die Sojaölproduktion wird im kommenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich den stärksten Zuwachs verzeichnen. Mit einem Plus von 2,9 Millionen Tonnen wird eine Gesamtproduktion von 74,7 Millionen Tonnen erwartet. China bleibt mit 21,4 Millionen Tonnen der weltweit grösste Produzent von Sojaöl, gefolgt von den USA mit knapp 14,8 Millionen Tonnen.



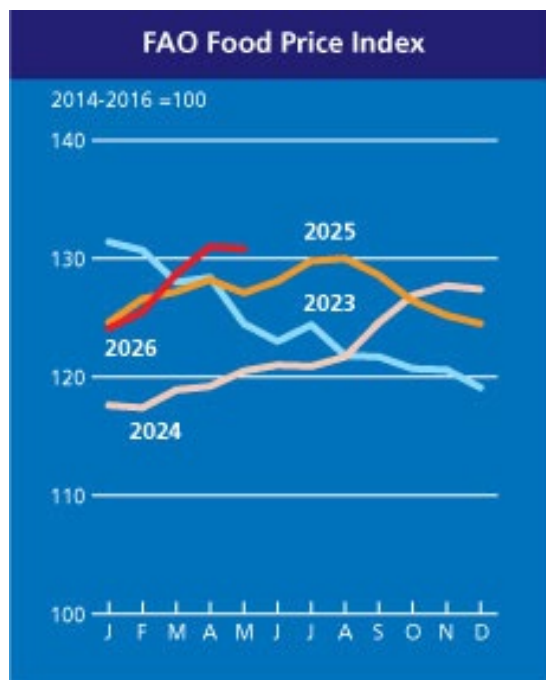
Auch die Rapsölproduktion soll 2026/27 deutlich zulegen und um 2,7 Millionen Tonnen auf 37,2 Millionen Tonnen steigen. Für Sonnenblumenöl wird ein Produktionsanstieg von rund 2,6 Millionen Tonnen auf insgesamt 23,5 Millionen Tonnen erwartet. Massgeblich dafür sind höhere Erntemengen in der Ukraine, Russland und der EU-27.

Der weltweite Handel mit Pflanzenölen wird voraussichtlich um 4 % auf einen Rekordwert von 92 Millionen Tonnen wachsen. Haupttreiber dieser Entwicklung sind die steigenden Exporte von Sonnenblumenöl aus der Ukraine, Russland und der Türkei.

Der weltweite Verbrauch von Pflanzenölen wird im Wirtschaftsjahr 2026/27 voraussichtlich um 3 % auf den Rekordwert von 238 Millionen Tonnen steigen.



Das Wachstum wird vor allem durch den industriellen Einsatz getrieben (+5 % auf 68 Mio. Tonnen). Haupttreiber sind die weltweit ausgeweiteten Biokraftstoffprogramme. In den USA dürfte der industrielle Verbrauch von Soja- und Rapsöl um 32 % steigen.



Der FAO-Lebensmittelpreisindex lag im Mai 2026 bei 130,8 Punkten und blieb damit gegenüber April nahezu unverändert, lag jedoch weiterhin über dem Vorjahresniveau. Die Preise für Pflanzenöle verzeichneten zwar den ersten monatlichen Rückgang des Jahres 2026, bewegen sich jedoch weiterhin auf historisch hohem Niveau.

Der Preisrückgang wurde vor allem durch Palm- und Sojaöl verursacht, während Raps- und Sonnenblumenöl aufgrund einer vergleichsweise knappen Versorgung und einer anhaltend starken industriellen Nachfrage preislich stabil blieben. Die Auswirkungen des Irankonflikts auf den Düngemittelmarkt könnten jedoch die Agrarsaison 2026/27 belasten. Die Folgen dürften insbesondere in den Jahren 2027 und 2028 spürbar werden.

Neben der Iran-Krise, die die Rohölpreise und damit auch die Kosten für Energie und Düngemittel deutlich erhöht hat, beeinflussen auch die angekündigten höheren Biodieselbeimischungsquoten in den USA, Indonesien und Thailand die Entwicklung der Pflanzenölpreise massgeblich.

MARKTEINSCHÄTZUNG

Sonnenblumenöl:

Die Preise für Sonnenblumenöl dürften kurzfristig auf einem hohen Niveau bleiben. Eine gute Ernte in der Ukraine, Russland und der EU könnte jedoch im vierten Quartal zu einer Preiskorrektur führen. Sonnenblumenöl bleibt im Lebensmittelmarkt sehr gefragt – einerseits als Ersatz für das teurere Palmöl, andererseits aufgrund der steigenden Nachfrage nach Mid-Oleic- und High-Oleic-Ölen.

Rapsöl:

Die Ausweitung der Anbauflächen in Europa verbessert die Produktionsaussichten. Erträge, Düngemittelpreise, Logistik und die Nachfrage aus dem Biokraftstoffsektor machen den Markt zwar anfällig für Preisschwankungen, insgesamt bleibt er jedoch weitgehend stabil.

Ausblick: Auch für die neue Ernte werden die Preise voraussichtlich relativ stabil bleiben. Gründe hierfür sind steigende Logistikkosten und die weiterhin unsichere Erntesituation. Die erwartete gute Sonnenblumenenernte könnte preisdämpfend wirken. Gleichzeitig stützt die anhaltend hohe Nachfrage aus dem Biokraftstoffsektor das Preisniveau.

Sojaöl:

Sojaöl bleibt volatil. In den USA stützt die Nachfrage nach Biodiesel die Preise, während das saisonal steigende Angebot in Südamerika den Preisanstieg begrenzt.

Olivenöl:

Spanien bestätigt eine hohe Produktion und eine günstige Blüte, während Tunesien dank einer aussergewöhnlich guten Ernte sehr wettbewerbsfähig bleibt. Die Preise dürften sich bis zur neuen Ernte seitwärts entwickeln.

Kurzfristig bleibt die Verfügbarkeit von Ölen mit guten sensorischen Eigenschaften begrenzt. Mögliche Preiserückgänge hängen davon ab, ob sich die erwartete spanische Ernte ab November bestätigt.

Die folgenden Abschnitte zeigen die aktuelle Marktlage und den Ausblick für die wichtigsten Pflanzenöle im Detail.



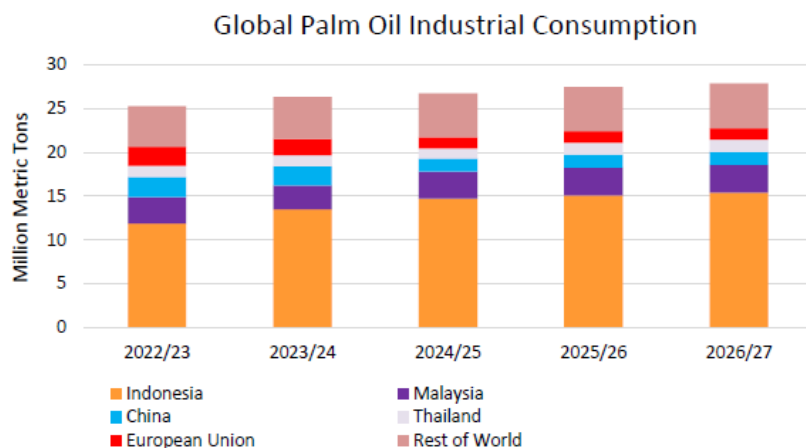
sabo1845.ch



PALMÖL

Auch im Jahr 2026 wird Palmöl das weltweit meistgehandelte Pflanzenöl bleiben.

Die globale Palmölproduktion wird für das Wirtschaftsjahr 2026/27 nur leicht zunehmen. Während die Produktion in Indonesien moderat wächst, dürfte sie in Malaysia leicht zurückgehen. Der weltweite Handel mit Palmöl wird gegenüber 2025/26 voraussichtlich weitgehend unverändert bleiben, da die wichtigsten Erzeugerländer ihre nationalen Programme für Biodiesel und die Lebensmittelversorgung fortführen. Dadurch steigt der Inlandsverbrauch und die für den Export verfügbaren Mengen bleiben begrenzt.



Die Grafik zeigt die Entwicklung des weltweiten industriellen Palmölverbrauchs nach Regionen (2022/23-2026/27).

Palmöl wird weiterhin durch niedrige Lagerbestände in Asien, die robuste Nachfrage aus dem Biodiesel- und HVO-Sektor (Hydrotreated Vegetable Oil, das aus gebrauchtem Speiseöl, tierischen Fetten, und weiteren Reststoffen hergestellt wird) sowie klimatischen Risiken gestützt. Da die Produktion nur leicht zunimmt, begrenzen der steigende Inlandsverbrauch der wichtigsten Produzenten und das knappe Exportangebot das Potenzial für sinkende Preise.





SONNENBLUMENÖL

Preistendenz Sonnenblumenöl: Stabil

Preistendenz Sonnenblumenöl High Oleic: Stabil



Die weltweite Produktion von Sonnenblumenöl könnte um rund 2,6 Millionen Tonnen auf 23,5 Millionen Tonnen steigen. Hauptursache sind höhere Erntemengen in der Ukraine, Russland und der EU.

Nach ersten Analystenschätzungen könnte die globale Sonnenblumensaatenernte bei günstigen Wetterbedingungen mit 62,3 Millionen Tonnen einen Rekordwert erreichen. Das wäre deutlich mehr als die geschätzten 56,56 Millionen Tonnen der Saison 2025/26.



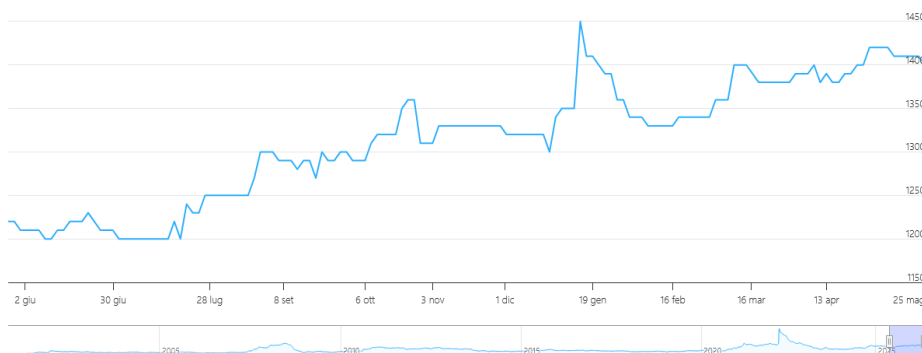
Für die Saison 2026/27 wird eine weltweite Rekordernte bei Sonnenblumensaat erwartet.

Wesentliche Wachstumstreiber sind die Erholung der Erträge nach den Dürrejahre sowie grössere Anbauflächen in den wichtigsten Erzeugerländern:

- **Russland:** 21,0 Mio. Tonnen (Vorjahr 17,8 Mio. Tonnen)
- **Ukraine:** 12,6 Mio. Tonnen (Vorjahr: 11,1 Mio. Tonnen)
- **EU:** 9,53 Mio. Tonnen (Vorjahr: 8,64 Mio. Tonnen)
- **Argentinien:** leichter Rückgang auf 5,9 Mio. Tonnen (Vorjahr: 6,1 Mio. Tonnen)
- **Kasachstan:** stabile Produktion bei 2,07 Mio. Tonnen

Für die neue Ernte besteht grundsätzlich Preissenkungspotenzial. Die weitere Entwicklung hängt jedoch massgeblich von den Witterungsbedingungen, den internationalen Pflanzenölmärkten sowie den geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und in der Ukraine ab.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Sonnenblumenöl:





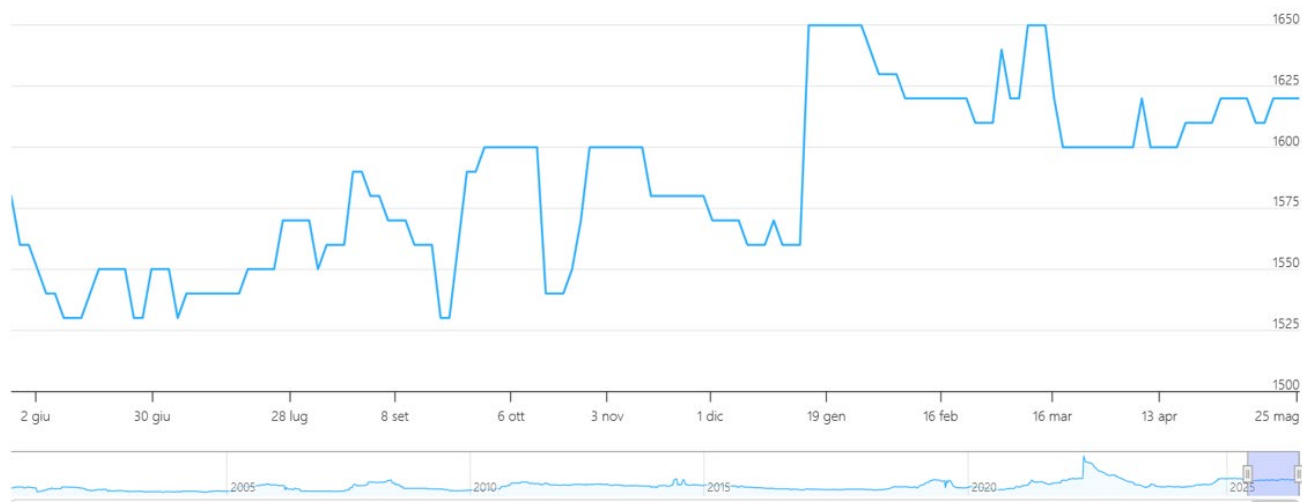
SONNENBLUMENÖL HIGH OLEIC

Die Prämien für High-Oleic-Sonnenblumenöl sind gegenüber den Spitzenwerten von deutlich über 300 USD pro Tonne erheblich zurückgegangen.

Für die neue Ernte dürften grössere Anbauflächen in Frankreich, eine Erholung der Erträge in Bulgarien und der Ukraine sowie eine bessere Saatgutverfügbarkeit in Argentinien die weltweite Produktion von High-Oleic-Sonnenblumenöl steigern.

Die globale Produktion von High-Oleic-Sonnenblumenöl wächst 2026 deutlich. Treiber sind die steigende Nachfrage der Lebensmittelindustrie und der Fast-Food-Ketten nach Alternativen zu gehärteten Fetten. Bis 2031 wird für dieses Marktsegment ein durchschnittliches jährliches Wachstum (CAGR) von 6,8 % erwartet und damit ein stärkeres Wachstum als bei herkömmlichem linolsäurehaltigem Sonnenblumenöl.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes HO-Sonnenblumenöl:





RAPSÖL

Preistendenz Rapsöl: Stabil bis steigend

Die weltweite Rapssaatproduktion wird für 2026/27 auf rund 97 Millionen Tonnen geschätzt. Zu den wichtigsten Erzeugern zählen die EU, Kanada, China, Indien und Australien.

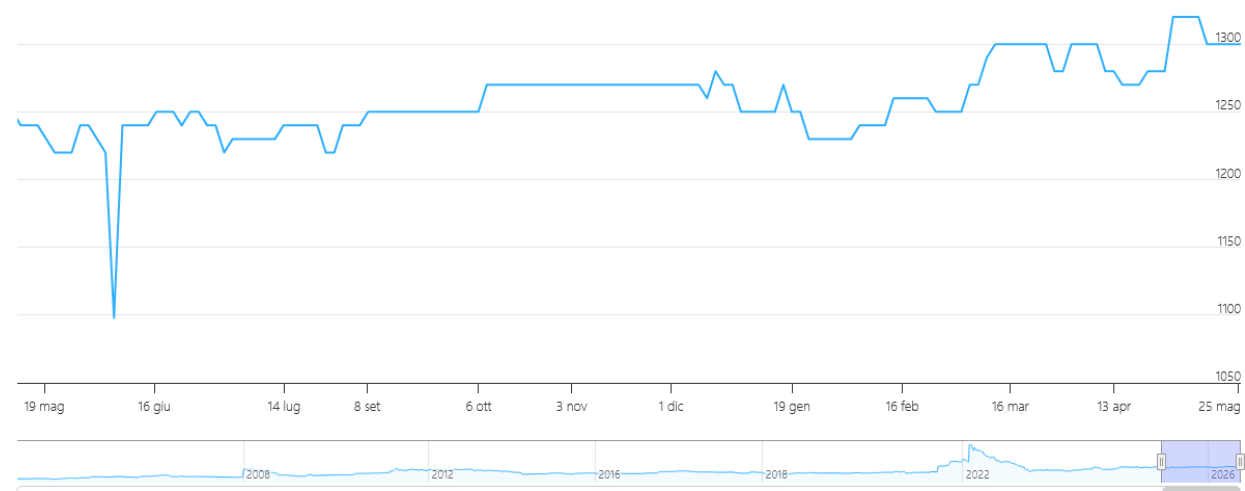


*Grössere Anbauflächen - aber
Niederschläge bleiben
entscheidend.*

Die Wetterbedingungen in den wichtigsten Erzeugerländern, insbesondere in der EU und in Kanada, werden in den kommenden Wochen ein entscheidender Einflussfaktor für die Preisentwicklung sein. Zudem stellt El Niño ein Risiko für die australische Produktion dar.

- Die Nachfrage nach Rapsöl aus dem Biokraftstoffsektor dürfte weiter steigen, insbesondere in Europa, wo Rekordmengen bei der Verarbeitung (Crush) erwartet werden.
- Die exportierbaren Mengen aus Australien und Kanada werden 2026/27 voraussichtlich zurückgehen – selbst bei normalen Wetterbedingungen.
- Damit stehen mögliche Rekordernten in der EU einer voraussichtlich knapperen globalen Exportverfügbarkeit gegenüber, insbesondere bei kanadischer Canola.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Rapsöl:



BIOKRAFTSTOFF

Die wachsende Biokraftstoffproduktion erhöht die Nachfrage nach Pflanzenölen, führt jedoch zu einem stärkeren Wettbewerb mit der Lebensmittelproduktion.

Die höheren Biodieselbeimischungsquoten in den USA, Indonesien und Thailand sowie die hohen Rohölpreise erhöhen den Nachfragedruck auf Soja-, Raps- und Palmöl.



*Die Branche setzt zunehmend auf Biokraftstoffe wie **HVO (Hydrotreated Vegetable Oil)** aus Abfällen und Reststoffen, um die direkte Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion zu verringern.*

Parallel dazu begrenzen wichtige Biomasseexporteure wie Brasilien und Indonesien die Ausfuhren von Saaten, welche zur Energieproduktion dienen. Da die landwirtschaftliche Produktion infolge steigender Düngemittelknappheit künftig unter Druck geraten dürfte, besteht das Risiko eines schnelleren Abbaus der weltweiten Nahrungsmittelreserven.

Bereits heute verbraucht die weltweite Biokraftstoffproduktion rund 5 % der verfügbaren Düngemittel, liefert jedoch lediglich etwa 4 % der Kraftstoffe für den Verkehrssektor. Eine weitere Ausweitung der Produktion würde den ohnehin durch die Blockade der Strasse von Hormus angespannten Düngemittelmarkt zusätzlich belasten. Besonders ausgeprägt ist dies in Indonesien, wo rund 20 % der Düngemittel für Energiepflanzen eingesetzt werden; in den USA liegt dieser Anteil bei etwa 10 %. Zudem sind die wichtigsten Biokraftstoffproduzenten für mehr als die Hälfte ihrer Düngemittelimporte auf Lieferungen aus Russland, China und dem Nahen Osten angewiesen.

Die Diskussion über Biokraftstoffe wird 2026 von der Frage geprägt, wie sich Klimaschutz und globale Ernährungssicherheit miteinander vereinbaren lassen. Die intensive Biodieselproduktion aus Agrarrohstoffen bringt dabei erhebliche Herausforderungen mit sich:

- **Flächen- und Wasserverbrauch:** Grosse landwirtschaftliche Flächen werden für Energiepflanzen wie Raps, Soja, Mais und Palmöl anstelle der Lebensmittelproduktion genutzt.
- **Steigende Lebensmittelpreise:** Die Nutzung von Agrarrohstoffen für Kraftstoffe belastet die globale Lebensmittelversorgung und kann die Inflation bei Grundnahrungsmitteln verstärken.
- **Entwaldung und Klimabilanz:** Die Ausweitung der Anbauflächen kann zur Zerstörung von Wäldern und Ökosystemen führen und damit einen Teil der Klimavorteile von Biokraftstoffen zunichtemachen.



Die Herausforderung besteht darin, Klimaschutz und Ernährungssicherheit miteinander zu vereinbaren.

HORMUZ

Steigende Preise und Versorgungsengpässe bei Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln haben die Ernten vieler Entwicklungsländer bereits beeinträchtigt. Die hohe Abhängigkeit von globalen Lieferketten verstärkt die Auswirkungen regionaler Krisen und erhöht das Risiko von Versorgungsengpässen.



Die Lage in der Strasse von Hormus bleibt ein zentraler Risikofaktor für Energie-, Düngemittel- und Transportmärkte. Mögliche Auswirkungen auf die Ernten 2026/27 dürften sich zeitlich verzögert bemerkbar machen, da Düngemittel nur in bestimmten Phasen des Pflanzenwachstums ausgebracht werden können. Lieferverzögerungen oder Preissteigerungen können deshalb die Erträge auch nach einer Entspannung der Lage beeinträchtigen.

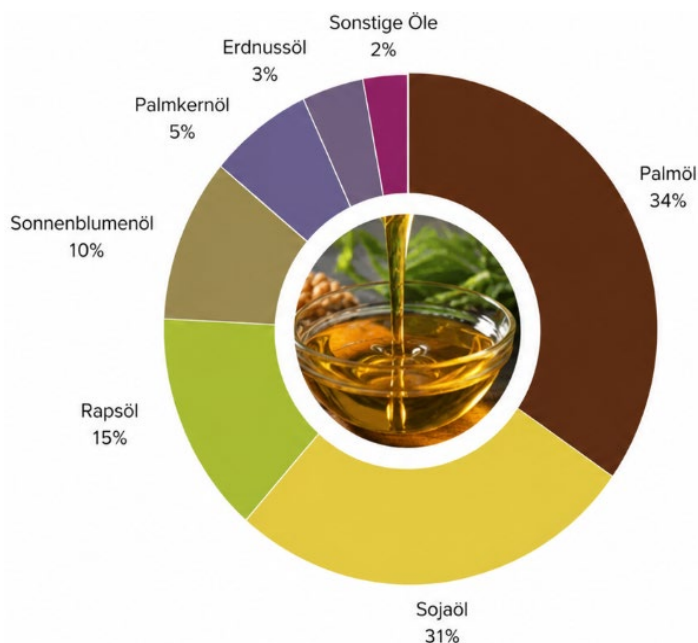
Krieg und geopolitische Unsicherheiten erhöhen die Kosten entlang der gesamten Lebensmittelkette. Düngemittel – darunter Harnstoff, Ammoniak und Phosphatdünger – sind ein zentraler Bestandteil der modernen Landwirtschaft. Ein erheblicher Teil dieser Produkte stammt aus dem Iran, Katar und den Golfstaaten und wird über die Strasse von Hormus weltweit verschifft.

Die Weltbank rechnet für 2026 weiterhin mit deutlich höheren Düngemittelpreisen, insbesondere bei Harnstoff. Dies dürfte die Produktionskosten in der Landwirtschaft erhöhen und den Aufwärtsdruck auf die Lebensmittelpreise in den kommenden Monaten verstärken.

Für Europa ergibt sich das grösste Risiko aus der Kombination von hohen Energiepreisen, steigenden Düngemittelkosten, instabilen Wetterbedingungen und einer anhaltend starken industriellen Nachfrage. Der Markt bleibt damit anfällig für externe Schocks: Steigende Energie- und Düngemittelkosten wirken sich häufig erst mit Verzögerung auf Ernten und Lebensmittelpreise aus.

SCHLUSSFOLGERUNGEN:

Zusammenfassend bleiben die Märkte für Pflanzenöle durch die industrielle Nachfrage, den Biokraftstoffsektor und geopolitische Risiken geprägt. Für 2026/27 wird zwar ein höheres Angebot erwartet, doch Wetterbedingungen, Düngemittelversorgung und Logistik werden die Preisentwicklung weiterhin massgeblich bestimmen.



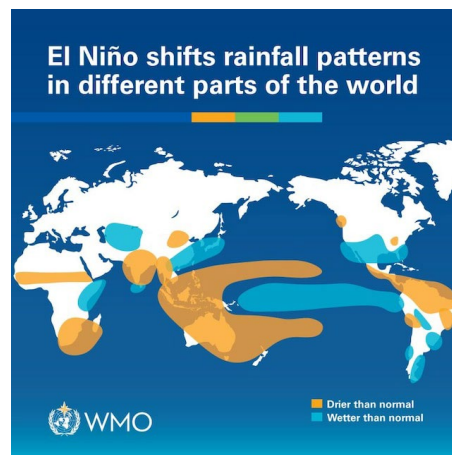
Die Grafik zeigt die Anteile der wichtigsten Pflanzenöle an der weltweiten Gesamtproduktion in Prozent.

Die Rückkehr des Wetterphänomens El Niño im Jahr 2026, mit einer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit von bis zu 90 %, stellt eine erhebliche Bedrohung für die weltweite Landwirtschaft dar. Die Erwärmung der Pazifikgewässer führt in einigen Regionen zu ausgeprägten Dürren und in anderen zu Starkniederschlägen, was die Aussichten für die globalen Ernten zusätzlich belastet.

Die direkten Auswirkungen auf die Landwirtschaft umfassen sinkende Erträge infolge von Hitzestress, anhaltenden Dürren sowie intensiven und konzentrierten Niederschlägen. Nach Erkenntnissen von Richard Allan von der Universität Reading werden El-Niño-bedingte Überschwemmungen aufgrund der höheren Luftfeuchtigkeit künftig intensiver ausfallen, während Dürren länger anhalten, da Böden bei hohen Temperaturen schneller austrocknen.

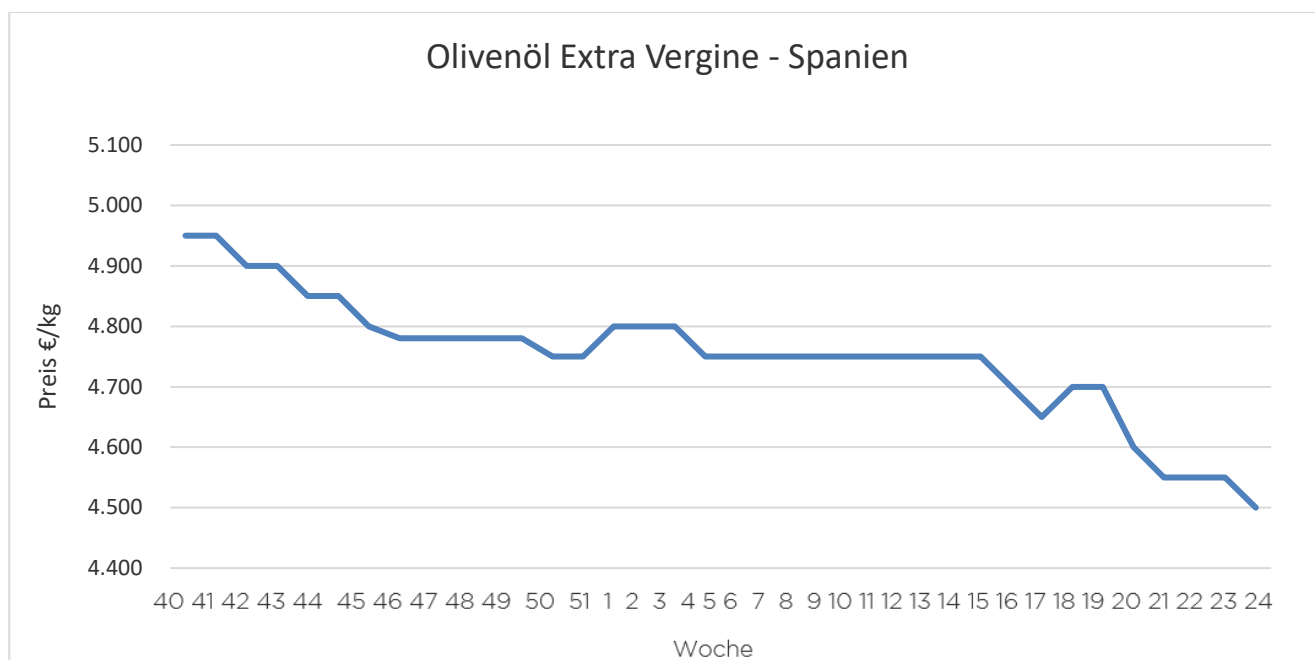
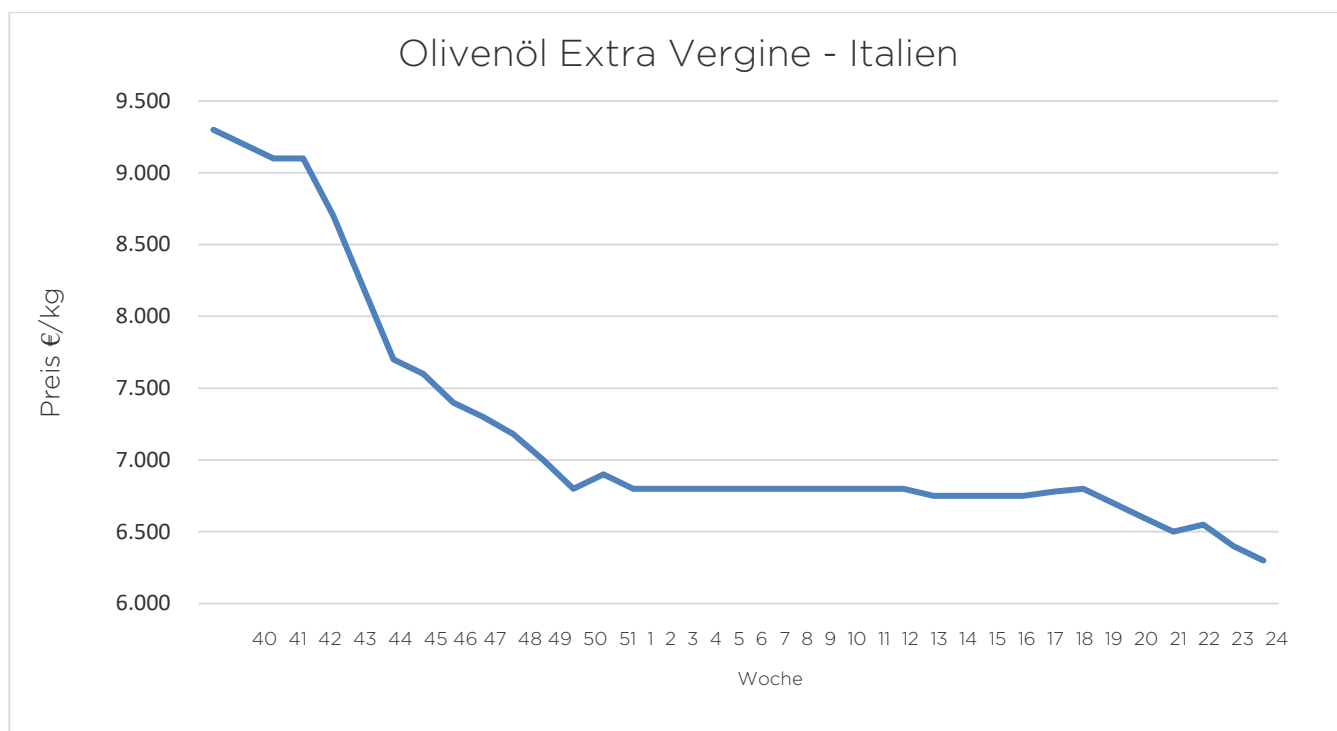
Die ersten regionalen Klimaprognosen für 2026 weisen bereits auf eine hohe Wahrscheinlichkeit unterdurchschnittlicher Niederschläge beim nördlichen Horn von Afrika, in weiten Teilen Südasiens und Mittelamerikas hin. Dies könnte erhebliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die Wasserverfügbarkeit und die Ernährungssicherheit haben.

Der Mittelmeerraum zählt zu den Regionen, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Für die Landwirtschaft in Süditalien, die bereits unter längeren Trockenperioden und häufigeren Starkregenereignissen leidet, verschärfen die prognostizierten Klimaveränderungen bestehende strukturelle Herausforderungen wie das Wassermanagement, die Anfälligkeit typischer Kulturen gegenüber Hitzestress sowie den Modernisierungsbedarf der Bewässerungsinfrastruktur.



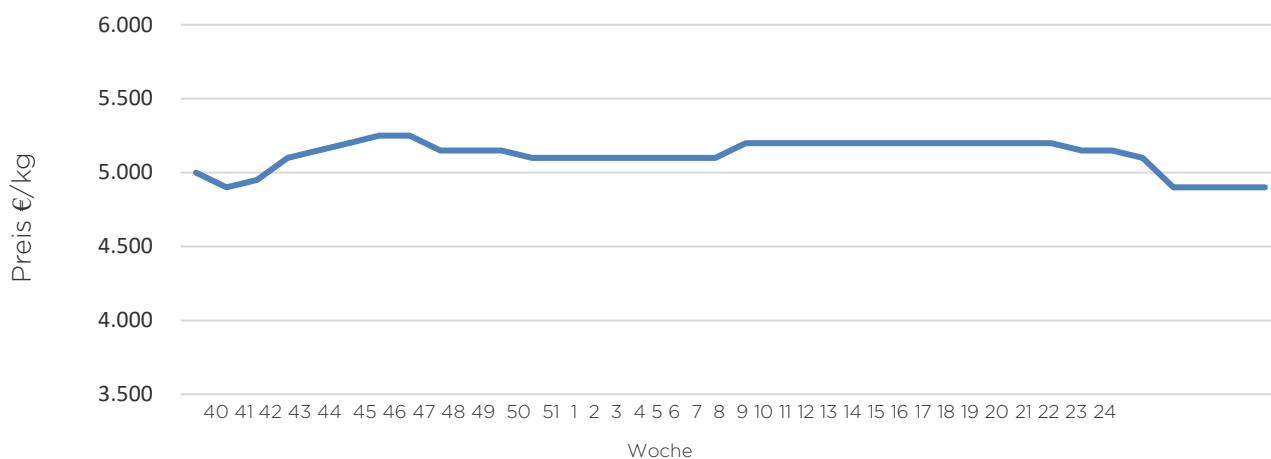


OLIVENÖL EXTRA VERGINE UND RAFFINIERT:

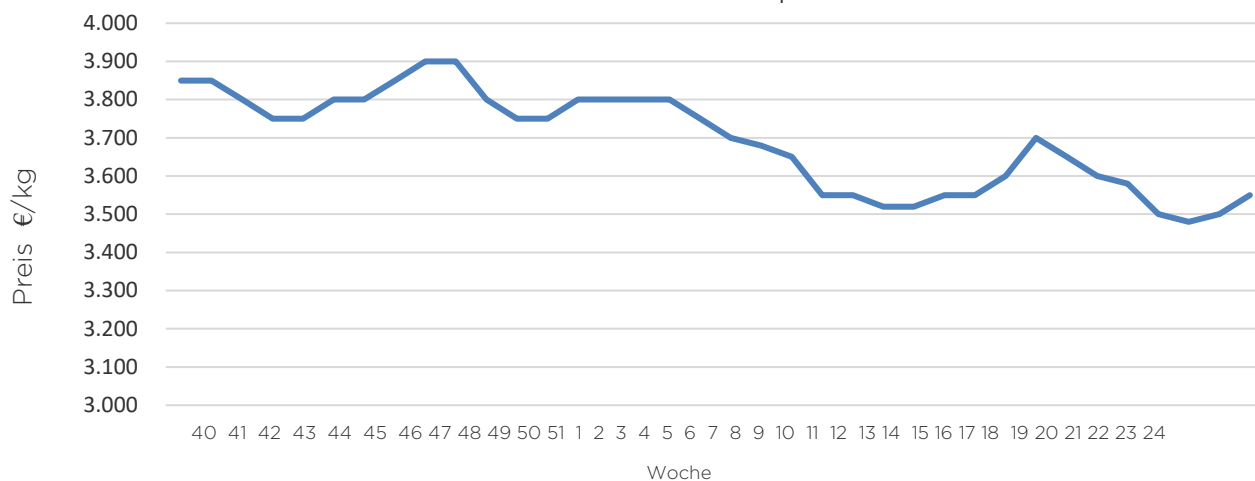




Olivenöl Extra Vergine - Griechenland



Olivenöl Raffiniert - Spanien



Haben Sie Fragen oder wünschen Sie eine Offerte? Wir beraten Sie gerne.



Sergio Giuliani
Verkaufsleiter

Oleificio Sabo
Via dei Solari 4
CH-6900 Lugano



(0)91 610 70 50

info@sabo1845.ch

Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeder Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risikohinweis

Jedes Investment in Rohstoffe ist mit Risiken behaftet. Engagements in den vom Marktbericht Sabo erwähnten Märkten bergen zudem teilweise Währungsrisiken.

Alle Angaben des Marktbericht Sabo stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Die Marktentwicklungen der Rohstoffe im Marktbericht Sabo stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar.

Bildnachweis und Lizenzhinweis

Die im Bericht verwendeten Bildmaterialien stammen von Canva.com und werden im Rahmen der gültigen Canva-Lizenz Pro verwendet. Eine Weiterverbreitung der Bilder ist nicht gestattet.